Ein seltenes Interview mit Carlo Mattogno, dem produktiven Holocaust-Revisionisten aus Italien

The Barnes Review • Juli/August 2009

Revisionismus, sagt der selten interviewte Carlo Mattogno, ist die Methode der Geschichtsschreibung, die normalerweise von allen Historikern in allen Zweigen der Geschichte angewendet wird, mit der einzigen Ausnahme des Themas des jüdischen „Holocaust" während des Zweiten Weltkriegs. Die Leugnung der historischen Realität der „mörderischen Gaskammern" ist die logische Schlussfolgerung dieser Methodik, da diese Geschichte auf Beweisen beruht, die einer ernsthaften Kritik nicht standhalten. Die Hunderte von Historikern, die sich mit der Erforschung des „Holocausts" befassten, haben keine wissenschaftliche historiografische Methodik angewandt. Mattogno stimmt mit Jean-Claude Pressac überein, dem größten offiziellen Historiker des Lagers Auschwitz, der die bisherige Geschichtsschreibung als „eine Geschichte, die größtenteils auf Zeugenaussagen beruht, die je nach Laune des Augenblicks zusammengestellt, auf eine willkürliche Wahrheit zurechtgestutzt und mit ein paar deutschen Dokumenten von uneinheitlichem Wert und ohne jeglichen Zusammenhang vermischt wurden."

TBR: Herr Mattogno, haben Sie sich schon immer für Geschichte interessiert? Aus welchem Grund haben Sie sich für das Thema des so genannten „Holocaust" entschieden? Was hat Ihr Interesse geweckt? Wann haben Sie begonnen, aus einer revisionistischen Perspektive über dieses Thema zu schreiben? Können Sie uns ein paar Ihrer Bücher und Veröffentlichungen vorstellen?

MATTOGNO: Da ich Geisteswissenschaften studiert habe, galt mein ursprüngliches Interesse vor allem der Philosophie, der Theologie und der Bibel, obwohl ich auch Geschichte studierte. In den späten 1970er Jahren stieß ich auf eine italienische Übersetzung zweier Bücher von Paul Rassinier, der zu Recht als Begründer des historischen Revisionismus gilt. Diese erschienen 1978 auch auf Englisch unter dem Titel *The Holocaust Story und The Lies of Ulysses* [Deutsche Ausgaben: *Die Lüge des Odysseus* und *Das Drama der Juden Europas*], die vor Jahren vom *Institute for Historical Review* veröffentlicht wurden. Die Perspektive von Rassinier brachte den Kanon der Geschichtsschreibung über den „Holocaust" ins Wanken. Das Wissen der „Hofhistoriker" war sehr oberflächlich. Dies veranlasste mich, meine Studien zu vertiefen, um die von Rassinier aufgeworfenen Widersprüche besser beurteilen zu können.

Meine erste Lektüre über den Holocaust war entscheidend, denn sie lenkte meine Aufmerksamkeit auf dieses Thema. Dies markierte den Beginn meiner revisionistischen Tätigkeit. In der italienischen Übersetzung von Léon Poliakovs Abhandlung erfuhr ich mit Bestürzung und Überraschung, dass zwar alle anderen Aspekte des nationalsozialistischen Regimes dank der von den Alliierten beschlagnahmten Dokumente vollständig aufgeklärt worden waren, nur der gegen die Juden gerichtete „Plan zur vollständigen Vernichtung" jedoch weiterhin ein Rätsel blieb: „*Es gab keine Dokumente mehr – oder vielleicht gab es sie nie*", meinte Poliakov.

In der Praxis konnten sich die „Holocaustianer" nur auf die Aussagen von Augenzeugen stützen. Aus diesem Grund begann ich, diese Zeugenaussagen zu sammeln und zu studieren. In Poliakovs Buch hat mich vor allem die Aussage von Kurt Gerstein beeindruckt, die benutzt wurde, um zu zeigen, dass es in den sogenannten Ostlagern Belzec, Sobibor und Treblinka wirklich Gaskammern gab, und die als „*sehr selten unter den Aussagen, die wir über den Betrieb dieser Lager bekommen haben*" beschrieben wurde. Nach etwa sechs Jahren Recherche habe ich 1985 meine erste revisionistische Studie veröffentlicht, die diesem Zeugen gewidmet war: *Il rapporto Gerstein. Anatomia di un falso* ("The Gerstein Report: Anatomy of a Fraud"; *Sentinella d'Italia*, Monfalcone, Italien, 1985).

TBR: Gab es einen bestimmten Aspekt der Holocaust-Legende, den Sie schon früh bei Ihren Recherchen entdeckt haben, der Ihnen als Unmöglichkeit oder als Schwachpunkt für einen Angriff auf die Holocaust-These ins Auge gesprungen ist?
MATTOGNO: Von Anfang an wusste ich, dass das Problem der „Augenzeugen" zwei Seiten hatte: die Zeugen, die falsch aussagten, und die „Hofhistoriker", die versuchten, die falschen Aussagen durch Auslassungen und Fälschungen zu bestätigen.
Um die Aussagen von Gerstein und Poliakov zu stützen, hatte Poliakov zum Beispiel die Fläche (des Bodens) einer angeblichen Gaskammer in Belzec, die 700 bis 800 Menschen fassen sollte, gefälscht und statt „25" Quadratmeter „93" geschrieben. In einem späteren Artikel (1964), in dem er das Gerstein-Dossier vorstellte, wiederholte Poliakov die Fälschung und vergaß dabei, die Lüge überhaupt glaubhaft zu machen. Nach seinen imaginären Berechnungen ergäbe das Raumvolumen von 45 Kubikmetern eine Höhe der „Gaskammer" von 48 Zentimetern (oder 18,9 Zoll) – eine absurde Unmöglichkeit [es sei denn, man vergast natürlich sehr kleine Zwerge – Anm. d. Red.].
Gerald Reitlinger hatte in seinem Buch *The Final Solution* (das zweite Buch, das ich über den Holocaust las) die Geschichte der angeblichen Gaskammer von Auschwitz rekonstruiert und Zitate aus verschiedenen Zeugenaussagen entnommen, die jedoch als Ganzes betrachtet einzeln unzuverlässig waren und sich gegenseitig widersprachen. Der Gipfel der Irreführung über den Holocaust wurde von Raul Hilberg in seinem berühmten Werk *Die Vernichtung der europäischen Juden* erreicht, das ich 2008 entlarvte.
Am Anfang war der Bestand noch ziemlich klein (etwa tausend Dokumente), und ich habe mich hauptsächlich mit der Untersuchung von Beweisen beschäftigt. Nach der Veröffentlichung von zwei Büchern von Jean-Claude Pressac über Auschwitz (*Auschwitz: Technique and Operation of the Gas Chambers*, 1989; und *Les crématoires d'Auschwitz. La machinerie du meurtre de masse*, 1993) und vor allem seit 1995, dem Jahr, in dem ich zum ersten Mal Zugang zu den Moskauer Archiven bekam und zusammen mit Jürgen Graf eine Reihe von Studienreisen in die Archive vieler osteuropäischer Länder unternahm, hat sich meine Dokumentationsbasis stark erweitert.
Ich begann eine wissenschaftliche Untersuchung über die Einäscherung in Auschwitz, ein Thema, zu dem ich umfangreiche Unterlagen gesammelt habe. Meine Studie *The Auschwitz Crematoria: A Historical and Technical Study [Die Krematorien von Auschwitz: Eine historische und technische Studie]*, die bereits vor Jahren angekündigt und in Germar Rudolfs *Der Holocaust auf dem Seziertisch* (*Die Kremierungsöfen von Auschwitz*, 381-425) kurz zusammengefasst wurde, hatte große Schwierigkeiten, veröffentlicht zu werden, nicht zuletzt wegen ihres Umfangs: Sie enthält über 500 Seiten Text und über 600 Dokumente und Fotos. Es zeigt jedoch die materielle Unfähigkeit der Öfen in den Krematorien von Auschwitz-Birkenau, die gewaltige Arbeit zu bewältigen, und folglich die Unmöglichkeit einer Massenvergasung von Juden oder anderen Personen.
In einer anderen Studie mit dem Titel *Freiluftverbrennungen in Auschwitz*, habe ich ebenfalls die Unmöglichkeit einer Masseneinäscherung unter freiem Himmel nachgewiesen. Ein weiteres wichtiges Thema ist das, was ich, um den berühmten Slogan von Robert Faurisson zu paraphrasieren, als *„Keine Löcher/Keine Gaskammer(n)"* definiert und in einem Artikel dokumentiert habe, der den gleichen Namen als Untertitel trägt: „A Historical-Technical Study of the Holes in the Roof of Morgue 1 of Crematorium II at Birkenau for Introducing Zyklon-B" (in *The Revisionist*, vol. 2, No. 4, December 2004, 387-410, jetzt vergriffen).
Ähnlich könnte man sagen: „Keine Massenverbrennung/Keine Massenvergasung." Für die zentrale Position in der Geschichtsschreibung des Holocausts in Auschwitz betrifft dies den gesamten „Holocaust".

TBR: Auf welche Überraschungen sind Sie bei Ihren Recherchen gestoßen?
MATTOGNO: Die größte Überraschung war der unglaubliche Umfang (über 88.000 Seiten) und die Akribie der *Zentralbauleitung* von Auschwitz, die ich in Moskau untersuchte und die alles dokumentierte, selbst die unbedeutendsten Dinge, aber nicht den Bau und den Betrieb der mörderischen Gaskammern.

Das Material in Robert Jan van Pelts Buch *The Case for Auschwitz: Evidence from the Irving-Trial* (2002) hat keinerlei Beweiskraft.
Die „kriminellen Spuren", die angeblich gefunden wurden, bezogen sich auf normale Projekte, die nichts Verdächtiges enthielten, oft nicht realisiert wurden, mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Augenblicks zusammenhingen und sich chronologisch während des Baus der Krematorien konzentrierten. Sie verschwinden vollständig aus der Dokumentation von Anfang Mai 1943, als das neue Projekt der „*Sondermaßnahmen für die Verbesserung der hygienischen Einrichtungen*" in Birkenau gestartet wurde, das auch die Krematorien betraf.
Das erklärt, warum es während der gesamten Zeit, in der die Krematorien von Birkenau ihre angeblichen Vernichtungsaktivitäten durchführten, von März 1943 bis Oktober 1944, nicht einmal eine „kriminelle Spur" gibt. In einem Buch von 700 Seiten, das in Italien erscheinen wird, mit dem Titel *Die Gaskammern von Auschwitz. Historische und technische Studie über die „kriminellen Spuren" von Jean-Claude Pressac und die „Konvergenz der Beweise" von Robert Jan van Pelt,* habe ich eine vollständige Kritik, eine detaillierte und radikale Sichtweise dieser beiden Autoren auf Auschwitz dargelegt.
Ein Archiv der *Zentralbauleitung* zeigt, dass die Bemühungen der SS (überraschenderweise) in die entgegengesetzte Richtung der Vernichtung gingen, wie zum Beispiel die imposante Dokumentation eines teilweise realisierten Projekts für ein Häftlingskrankenhaus auf dem Gelände von BIII Birkenau zeigt.

TBR: Warum konzentrieren Sie sich in Ihrem neuesten Buch auf die erste Vergasung in Auschwitz? Wie unterscheidet sie sich von den Erzählungen über die späteren Vergasungen? Und wie viel Zeit haben Sie in die Recherche des Materials für dieses Buch investiert?
MATTOGNO : Ich muss gleich zu Beginn sagen, dass *Auschwitz: Die erste Vergasung - Gerücht und Wirklichkeit* nur eines meiner drei jüngsten Bücher ist, die von Germar Rudolf vor seiner Verhaftung auf Deutsch veröffentlicht wurden. Seitdem habe ich viele andere revisionistische Studien geschrieben.
Was die Wahl des Themas angeht, so wußte ich von Anfang an, wie wichtig eine organische Studie über die Geschichte der Gaskammern in Auschwitz ist, und so habe ich ein Forschungsprogramm aufgestellt, das ich im Laufe der Jahre verfolgte. Organisches Studium bedeutet, die Entstehung dieser Geschichte zu untersuchen, ihre Geburt als krude Propaganda Ende 1941 und wie sie sich durch verschiedene literarische Schichten entwickelte, bis die endgültige Version entstand, die heute dominierende Version.
In diesem Rahmen ist auch der erste „Mord durch Vergasung" zu sehen. Nach der holocaustianischen Geschichtsschreibung wäre dies der Ausgangspunkt der angeblichen Massenvernichtung, die später zu den mörderischen „Gaskammern" von Birkenau führen würde, über die Zwischenstufen der ‚Gaskammern' des Krematoriums I Stammlager und des sogenannten „Bunkers" in Birkenau.
Nach dieser Sichtweise ist dies die Geburtsstunde der mörderischen Gaskammern, und die Einführung sollte die erste „offizielle" Verwendung von Zyklon-B zur Tötung von Menschen in der Geschichte von Auschwitz markieren. Es stellt auch den Archetyp der angeblichen „Selektionen" von Häftlingen dar, die für die „Gaskammern" der Feldlazarette registriert wurden.
Da diese frühen Stadien der Geschichte der „Gaskammern" des Holocausts logisch zusammenhängen und chronologisch sind, war es notwendig, sie kritisch zu untersuchen, bevor wir uns der Frage der angeblichen Gaskammern in den Krematorien von Birkenau zuwenden.
Insbesondere in zwei anderen Studien: *Auschwitz: Krematorium I und die angeblichen Menschenvergasungen* und *Die Bunker von Auschwitz Schwarze Propaganda kontra Wirklichkeit*, habe ich in zwei Phasen gearbeitet. Die Schlussfolgerung, die sich aus diesen Studien ergibt, ist, dass es für diese drei Vorstufen der Geschichte der Gaskammern von Auschwitz nicht nur keine Beweise, sondern nicht einmal eine „*kriminelle Spur*" gibt; sie stützen sich ausschließlich auf unzuverlässige und widersprüchliche Beweise und werden durch vorhandene Dokumente widerlegt.
Ich habe eine Kritik der Geschichte der „Gaskammern" von Auschwitz auf etwa 1.500 Seiten dargelegt.

Diese Kritik wird ergänzt durch die Studien *Die Krematorien von Auschwitz*, die ich bereits erwähnt habe, „The Morgues of the Crematoria at Birkenau in the Light of Documents" (in: *The Revisionist*, vol. 2, Number 3, August 2004, 271-94), *Sonderbehandlung in Auschwitz. Entstehung und Bedeutung eines Begriffs*, *Die Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz. Organisation, Verantwortlichkeiten, Tätigkeiten*, von einer weiteren, noch unveröffentlichten Studie über die medizinische Versorgung und die „Selektionen" der in Auschwitz registrierten Häftlinge, und dann von einer Reihe von Artikeln über wichtige Aspekte der Geschichte von Auschwitz. Insgesamt habe ich diesem Bereich etwa 3.500 Seiten gewidmet.
The First Gassing. Rumor and Reality ist eine Überarbeitung des Berichts, den ich 1989 auf der *Neunten Internationalen Revisionistenkonferenz* vorgelegt habe und der im selben Jahr in *The Journal of Historical Review* (Bd. 9 Nr. 2, 193-222) unter dem Titel *The First Gassing at Auschwitz: Genesis of a Myth*. Der italienische Text des Buches, das 1992 unter dem Titel *Auschwitz: la prima gasazione* (Edizioni di Ar, Padova) erschien, war bereits 1991 fertig, aber gleichzeitig arbeitete ich an mehreren Studienprojekten. Daher dauerte die Vorbereitung sicherlich weniger als ein Jahr, ein paar Monate, um die Aktualisierungen, die im Englischen zu finden sind, abzuschließen.

TBR: Was sind, kurz gesagt, die Probleme in Bezug auf die etablierten Erzählungen über die erste Vergasung in Auschwitz?
MATTOGNO: Das grundlegende Problem ist, dass die Geschichte der „ersten Vergasung" ausschließlich auf unglaublich widersprüchlichen Zeugenaussagen zu allen wesentlichen Punkten beruht, d.h. Ort, Datum, getroffene Vorbereitungen, Ausführende der Vergasung, Technik, Dauer des Leidens der Opfer, Anzahl und Identität der Opfer, wer die Leichen abtransportiert hat, Beginn und Dauer des Abtransports, die Anzahl der Leichen. Der einzige Punkt, in dem sich die Zeugen einig sind, nämlich die „blaue" Farbe der Leichen, ist falsch. Aus diesem Mosaik gegensätzlicher Zeugenaussagen komponiert Danuta Czech durch eine mühsame Prüfung der Quellen eine kohärente und logische Erzählung.
Die Dokumente zeigen einerseits, dass die ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen - die zu den angeblichen Opfern der „ersten Vergasung" gehörten - mehr als einen Monat später, Anfang Oktober 1941, in Auschwitz ankamen, während die Vergasung zwischen dem 3. und 5. September stattfand. Es gibt keine eindeutige Bestätigung, dass die angeblichen Opfer unter den registrierten Häftlingen gestorben sind (*Bunkerbuch*, *Leichenhallebuch* und *Sterbebücher*).

TBR: Als wir hier bei TBR auf die widersprüchlichen Beweise für die Erzählungen über den Holocaust aufmerksam wurden und unsere eigenen Nachforschungen anstellten, fühlten wir uns veranlasst, unsere amerikanischen Mitbürger über diese erstaunliche Entwicklung zu informieren. Wir waren naiv und dachten, dass sie genauso fasziniert und interessiert sein würden wie wir. Mit der Zeit erkannten wir jedoch, dass nicht jeder für solche Informationen offen ist. Viele lehnten sie sogar rundheraus ab. Haben Sie in Italien die gleiche Reaktion erlebt? Wie war die Reaktion auf Ihre frühen Artikel, die sich mit der Legende der Massenvergasungen auseinandersetzten?
Welche Art von persönlichem Spott oder Angriffen mussten Sie anfangs hinnehmen, weil Sie Ihre Ansichten und Nachforschungen publik machten?
MATTOGNO: Privat habe ich solche Erfahrungen nicht gemacht, denn ich war immer sehr vorsichtig, wenn es darum ging, Freunde und Bekannte für meine Studien zu gewinnen. Ich sehe es nicht als meine Aufgabe an, jemanden von meinen Argumenten zu überzeugen, obwohl ich denen, die aufrichtig interessiert sind, gerne Klarheit verschaffe. In der Öffentlichkeit war die allgemeine Reaktion auf meine ersten Schriften zunächst Schweigen, denn ihre Reichweite war anfangs sehr begrenzt.

TBR: Wir sind sicher, dass man Sie als „Antisemit" bezeichnet hat. Was bedeutet diese Bezeichnung für Sie und wie fühlen Sie sich, wenn Sie so bezeichnet werden?
MATTOGNO: Als die Leute, die an den „Holocaust" glauben, sich mit mir auseinandersetzen mussten, weil meine Texte, vor allem im Internet, immer bekannter wurden, verwandelte sich der Vorwurf des „Antisemitismus" in ihre Hauptkritik. In diesem Zusammenhang entwickelte er sich

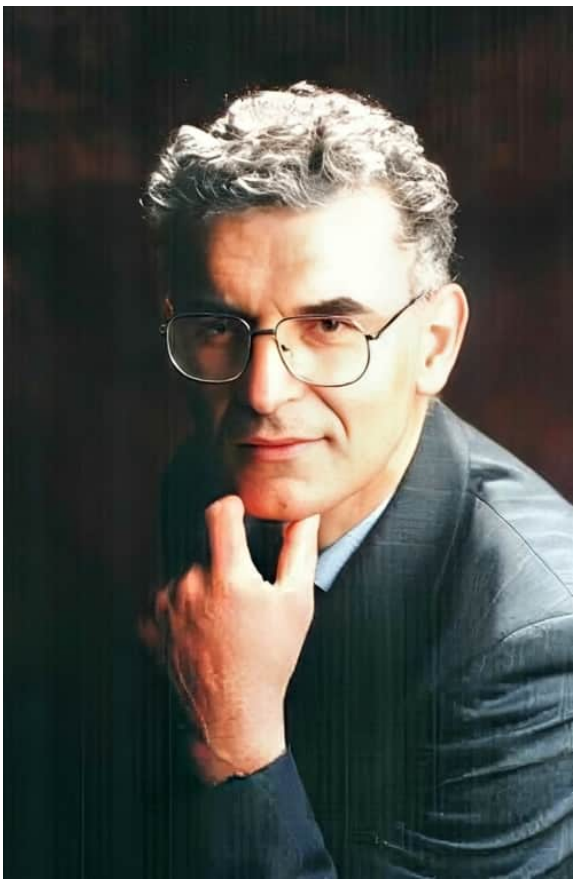
zu einem Mittel der persönlichen Dämonisierung und der „Widerlegung" dieser Methodik. Es wird behauptet, dass der Revisionist „in Wirklichkeit" ein „Antisemit" sei, dass er nur die Rehabilitierung des Nationalsozialismus beabsichtige und dies mit Sophistereien und Lügen tue, sodass diese Tätigkeit nicht historisch, sondern ideologisch sei. Das wesentliche Ziel besteht eindeutig darin, vom Lesen revisionistischer Werke abzuschrecken.
Außerhalb Italiens haben die schärfsten Kritiker - ich wurde von einem amerikanischen Juden, John C. Zimmerman, angegangen - schließlich mit *An Accountant Poses as Cremation Expert* (in: *Auschwitz – Lügen. Legenden, Lügen, Vorurteile von Medien, Politikern und Wissenschaftlern über den Holocaust*).
Nach seinem Rückzug traten Kritiker in Aktion, die in verschiedenen Foren und in dem, was ich als „The Zimmerman Emergency Committee [Das Zimmerman-Notfallkomitee]" bezeichne, tätig sind, angefangen bei Leuten wie Sergey Romanov und Roberto Muehlenkamp, würdige Schüler ihres Meisters. Ich habe damals auf ihre irreführende Kritik in dem Buch *Holocaust: Amateurs on the Web* (Effepi, Genua, 2005) geantwortet, zuletzt mit dem Artikel und der Belzec-Holocaust-Theorie von Roberto Muehlenkamp (veröffentlicht im Internet unter: https://www.islam-radio.net/islam//italiano/revision/Carlo-Mattogno-Muehlenkamp.pdf). [In der englischen Ausgabe der HOLOCAUST HANDBOOKS, Volume 28: The "Extermination Camps" of 'Aktion Reinhardt", taucht Muehlenkamp als Thema auch auf.]

TBR: Gab es umgekehrt auch Unterstützung für Ihre Bemühungen? Wenn ja, woher kam die Unterstützung (d.h. aus der Wissenschaft, von Verfechtern der Meinungsfreiheit, von anderen Revisionisten)?
MATTOGNO: Die wichtigste Hilfe kam von meinem Freund und Kollegen, dem revisionistischen Forscher Jürgen Graf. Er leitete eine Gruppe von Unterstützern aus Deutschland, Frankreich und Belgien, die unsere Studienreisen in die Archive von Moskau und anderen Städten in Osteuropa finanziert haben. Unser erster Besuch in Moskau konnte dank eines großzügigen Beitrags meines italienischen Verlegers stattfinden. Glücklicherweise gibt es in Italien nicht die Hysterie, die in anderen europäischen Ländern herrscht. Seit 1995, als das Verbot eines Buches von Graf in Frankreich vom Innenminister angeordnet wurde, hat eine Gruppe von Akademikern einen Appell für Pressefreiheit und historische Forschung verfasst. Heute können wir auf einige gestandene Akademiker zählen, die den Revisionismus direkt oder indirekt unterstützen.

TBR: Offensichtlich haben Sie seit diesem ersten Schritt einen weiten Weg zurückgelegt. Ist irgendetwas geschehen, das Sie jetzt dazu veranlasst, Ihre Position zu überdenken oder Ihre anfänglichen Erkenntnisse in Zweifel zu ziehen? Ich stelle diese Frage vor dem Hintergrund der aktuellen Vorgänge um Bischof Williamson sowie der Lektüre von Aussagen, die David Irving zugeschrieben werden und in denen er einen gewissen Rückzieher von seinen ursprünglichen Schlussfolgerungen gemacht hat.
MATTOGNO: Ich war von Anfang an darauf bedacht, die dokumentierten Fakten, deren Quellen ich persönlich überprüft habe, zu erläutern, und der Erwerb neuer Dokumente hat meine ursprüngliche These nicht nur nicht in Frage gestellt, sondern vielmehr dazu beigetragen, sie zu vervollständigen und zu festigen. In der Praxis habe ich in meiner Arbeit die Themen weiterentwickelt, die bereits in einer Zusammenfassung meiner ersten Schriften „Il mito di sterminio ebraico" (1985) enthalten waren, die auf Englisch unter dem Titel „The Myth of the Extermination of the Jews" erschienen ist (in: *The Journal of Historical Review*, Bd. 8, Nr. 2 und 3, 1988).
Natürlich habe ich einige kleine Fehler korrigiert, aber nichts hat mich dazu veranlasst, eine meiner Positionen so deutlich zu revidieren wie Irving. In dieser Hinsicht stimme ich nicht mit der heftigen Kritik überein, die einige Revisionisten an ihm geübt haben. Der Revisionismus ist keine Religion und kein Dogma (wie die Religion des Holocaustianismus), also gibt es auch keine Häresien. Aber ein Historiker muss auch dokumentieren, was er glaubt, und das ist die Schwäche von Irvings neuer Position.
Es ist offensichtlich, dass er über die Funktion der östlichen Lager (Belzec, Sobibor und Treblinka) auf der Grundlage einer britischen Entschlüsselung eines deutschen Funkspruchs vom 11. Januar

1943 unterrichtet wurde, der erst 2001 an die Öffentlichkeit gelangte. Aus dieser Nachricht geht hervor, dass die Zahl der deportierten Juden in den drei oben genannten Gebieten und in dem von Lublin insgesamt 1.274.166 betrug. Der Text spricht von „*Zugang*", ‚Neuankömmlingen', nicht von „Leichen", wie Irving zu glauben scheint. Aber dieselbe Zahl im selben Kontext (Transport von Juden aus den östlichen Provinzen in Ost-Russland) erscheint auch im Korherr-Bericht vom 28. April 1943. Dann stellt sich die Frage, warum Irving dem seit Jahrzehnten bekannten deutschen Originaldokument gegenüber gleichgültig blieb und stattdessen von einer einfachen britischen Entschlüsselung überzeugt ist.

TBR: Wie beurteilen Sie persönlich den Fortschritt des Revisionismus bei der Aushöhlung vieler der „Holocaust"-Behauptungen? Als erfahrener Forscher und echter Veteran im Kampf um die Wahrheit über den so genannten Holocaust, welche Ratschläge oder Vorschläge würden Sie anderen Revisionisten geben - vor allem Neulingen?
MATTOGNO: Wenn man sich die Gesamtheit der Holocaust-Geschichtsschreibung anschaut, sind die Ergebnisse des Revisionismus – die Robert Faurisson in seinem Vortrag am 11. Dezember 2006 auf der Konferenz in Teheran brilliant dargelegt hat (siehe https://robert-faurisson.com/history/the-victories-of-revisionism) - dürftig, marginal und haben keinen Einfluss auf deren Kern. Das liegt aber nicht daran, dass der revisionistische Ansatz nicht scharf genug ist, sondern daran, dass dieser Korpus tatsächlich von Ideologie und, wie oben erwähnt, von einem religiösen Geist geprägt ist.
Der „Holocaust" hat den Staat Israel politisch gerechtfertigt und gegründet. Er verleiht der hebräischen Gemeinschaft Immunität und macht sie mit der Drohung des „Antisemitismus" unantastbar. Der Glaube an den Holocaust ist heute die moralische Grundlage aller westlichen Länder, angefangen beim Vatikan bis hin zu den Vereinigten Staaten. Als ideologisches Konstrukt von entscheidender Bedeutung für den Zionismus ist er historisch unangreifbar, denn ihn zu korrigieren würde das Verschwinden des zionistischen Staates Israel bedeuten.
Historische Revisionisten werden für „antisemitisch" erklärt, was soviel bedeutet wie „antijüdisch" (ohne zu bedenken, dass Araber und verschiedene andere Nicht-Juden Semiten sind), weil ihre Forschung die ideologischen Grundlagen des Zionismus untergräbt und weil Israel vorgibt, alle Juden der Welt zu vertreten, obwohl einige Juden, sogar in Israel selbst, das zionistische Gebilde ablehnen.

TBR: Abschließend möchten wir Ihnen im Namen aller, die Ihre Artikel gelesen haben, für Ihren unschätzbaren Beitrag zur historischen Forschung, zur Wahrheit und - hoffentlich - zur Gerechtigkeit danken. Unsere letzten Fragen an Sie, Herr Mattogno, lauten: Würden Sie in Anbetracht dessen, was seit diesem ersten Schritt in Ihrem Leben geschehen ist, etwas anders machen, wenn es darum geht, das durch Ihre Forschung gewonnene Wissen weiterzugeben? Und wie sehen Sie die Zukunft für die Bemühungen der Revisionisten weltweit, die unehrlichen Behauptungen der „Augenzeugen" und „Überlebenden" zu entlarven?
MATTOGNO: Ich habe meine Forschung und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse immer als meine Hauptaufgabe betrachtet, aber ich habe mich nie persönlich für die Verbreitung dieser Ergebnisse eingesetzt. Aus diesem und anderen Gründen veröffentliche ich keine persönlichen Aktivitäten (Treffen, Konferenzen, Debatten usw.). Und natürlich gebe ich, von einigen Ausnahmen abgesehen, auch keine Interviews. Außerdem gibt es jetzt ein weitaus wertvolleres Kommunikationsmittel, das Internet, das die Verbreitung von revisionistischen Schriften ermöglicht, die sonst unvorstellbar wäre. Dies hat dem Revisionismus enorme Möglichkeiten eröffnet und auch seine ursprünglichen Perspektiven stark erweitert. In der Tat geht es jetzt nicht mehr nur darum, die unehrlichen Behauptungen von „Augenzeugen" und „Überlebenden" zu entlarven, sondern in einer positiven Tonart historische, organische und, wo immer möglich, vollständige Informationen zu präsentieren und auch die Kritik auf positive Weise zu erklären.
Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Frage nach einem „Führerbefehl" zur Vernichtung der Juden Europas kann sich nicht mehr auf die Feststellung beschränken, dass es einen solchen schriftlichen Befehl nicht gibt. Sie zeigt ihre tiefste Bedeutung nur, wenn sie in den Gesamtzusammenhang passt.

Der angebliche „Führerbefehl", den Himmler im Juni 1941 an Hoess weiterleitete, soll sich ausnahmslos gegen alle Juden gerichtet haben, auch gegen die arbeitsfähigen. Wie Himmler 1942 gegenüber Wisliceny darlegte, ging es nur um arbeitsunfähige Juden. Die Holocaust-Geschichtsschreibung sollte die Existenz eines doppelten „Führerbefehls" nachweisen, der einen totalen Vernichtung und der anderen, späteren, teilweisen Vernichtung. Nach der Geschichtsschreibung des „Holocaust" wurden Sobibor und Treblinka jedoch im Mai und Juli 1942, nach dem angeblichen „Führerbefehl" von 1942, als reine Vernichtungslager eröffnet, d.h. zur totalen und wahllosen Vernichtung von Juden und arbeitsunfähigen Behinderten. Dazu hätte es eines dritten „Führerbefehls" bedurft, ungeachtet des zweiten, für die beiden oben genannten Lager sowie für Chelmno und Belzec, die beiden anderen Lager, in denen die totale Vernichtung der Juden stattfinden sollte.
Darüber hinaus steht der erste „Führerbefehl" in offenem Widerspruch zu der gut dokumentierten Auswanderungspolitik der Nazis (zunächst) und der Evakuierung (später) der Juden. Es ist bekannt, dass die jüdische Auswanderung erst am 23. Oktober 1941 von Himmler verboten wurde, während der Madagaskar-Plan (der den Transfer der Juden Europas unter deutscher Kontrolle nach dem Krieg auf die Insel Madagaskar vorsah) am 10. Februar 1942 offiziell aufgegeben wurde. Aber wann, wie und warum wurde die Politik der Auswanderung oder Evakuierung aufgegeben und angeblich durch eine Politik der Ausrottung ersetzt?
Was die Zukunft des Revisionismus angeht, so ist, wie ich bereits erklärt habe, das Haupthindernis nicht historiographischer, sondern politischer und ideologischer Natur, so dass selbst der historisch unanfechtbarste Beweis ohne Wirkung bleibt. Da es uns jedoch nicht darum geht, die Instrumentalisierung des Zionismus als „Holocaust" zu bekämpfen, sondern die historische Wahrheit festzustellen, werden wir das Thema weiterhin aus einem rein historiographischen Blickwinkel betrachten.